

„Das ewige Lied“ vom Fremdsein und der Liebe

Der Freiburger Autor und Filmemacher Samuel Wilsu kommt ursprünglich aus Togo und ist Preisträger des Literatursommer-Festivals der Landesstiftung geworden

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

Es geht um Farben, um Schwarz und Weiß – Hautfarben. Um das, was dahinter steht: Fremdsein, Anders-Sein, die Sehnsucht nach neuen Welten. Es geht um märchenhafte Symbole und Magie. Und um die Geschichte einer großen Liebe. Was der Autor und Regisseur Samuel Wilsu, 39, in seinem Theaterstück „Das ewige Lied“ auf die Bühne bringt, ist nicht biografisch. Doch er kommt aus Togo und hat Erfahrungen von sich und vielen, die er kennt, verarbeitet. So überzeugend, dass er nun einer der Preisträger des Literatursommer-Festivals der Landesstiftung ist.

Der Pullover, den Julia für Anton strickt, ist weiß. Er wünscht sich einen schwarzen. Anton, Sohn eines Schornsteinfegers, mag Schwarz. Als er Julia erzählt, dass er sich verliebt hat, fragt sie sofort: „Welche Farbe hat diese Frau?“ Mariam ist schwarz. Mariam kommt aus einem afrikanischen Dorf, wo ein Fluss, der ihr Geschichten aus der Welt erzählt hat, ihr bester Freund war. Sie will die Welt kennen lernen. So kommt sie nach Deutschland.

Momo Ekissi entgeht nichts. Er sitzt in der ersten Reihe vor der Bühne im E-Werk und skizziert mit schnellen Strichen jede



Tipps vom Autor: Samuel Wilsu hat genaue Vorstellungen, was wie auf die Bühne soll.

FOTO: INGO SCHNEIDER

Szene auf seinem Block. Beim „ewigen Lied“ ist er Regieassistent und spielt den Magier – eine kleine, aber wichtige Rolle, die über das Glück von Mariam und Anton entscheidet. Momo Ekissi ist Regisseur und Schauspieler und an der Elfenbeinküste geboren, er hat unter anderem in afrikanischen Ländern, Frankreich und Kanada gearbeitet. Einer von vielen im deutsch-afrikanischen Team „Theater Sil-

houette“, dessen Schauspieler und Musiker sich unter der Regie von Samuel Wilsu zum Proben im E-Werk treffen. Samuel Wilsu steht hinten in der letzten Reihe und testet, ob er Katharina Hoepner und Laura Oppenhäuser aus der Entfernung versteht. Beide spielen die Julia – die eine ihre freundliche Fassade, die andere die tief Verletzte, Wütende, unglücklich in Anton Verliebte, die leidet, als sich Anton

(Michael Labres) lachend im Kreis dreht, die Arme ausbreitet und strahlend ruft: „Ich bin verliebt!“ Bevor es zumindest für Mariam und Anton ein Happy End gibt, müssen sie Hindernisse überwinden. Mariam ist fremd in Antons Land, und nicht nur das: Sie fällt auf. „Ihre Hautfarbe kann sie nicht verstecken, obwohl sie unauffällig sein möchte“, sagt Samuel Wilsu. Mariam wird von ihrer Umgebung in eine der

vielen Schubladen gesteckt, die es in Deutschland gibt, und sie versteht die starren Regeln nicht, nach denen sie sich richten muss. Sie gibt sich Mühe. Doch irgendwann beschließen Anton und Mariam, die sich beide immer nach Neuem sehnen, in Mariams alte Heimat zurückzukehren. Aber auch dort ist alles anders geworden.

Samuel Wilsu weiß, wie es sich anfühlt, heimatlos zu sein. „Das kennen alle, die aus einem anderen Land kommen.“ Seit 1992 lebt er in Deutschland, vorher hat er Philosophie und Soziologie studiert und schon zwei Theaterstücke in Togo inszeniert. Mit 13 hat er mit dem Schreiben begonnen, mittlerweile ist er auch Drehbuchautor und Regisseur der Filmproduktionsfirma Nubiafilm mit den Themen Afrika, Globalisierung, Multikulturalismus. „Das ewige Lied“, mit dem er sich mit dem Interkulturellen Deutsch-Afrikanischen Verein als Projektträger bei der Landesstiftung bewarb, ist seit langem sein erstes Stück. Davor war er damit beschäftigt, sich zurechtzufinden, in einer neuen Welt bei Null anzufangen. Der richtige Hintergrund für das aktuelle Motto des Literatursommers: „Literanto – Kulturen begegnen sich“.

Premiere: 30. Mai, 20 Uhr, E-Werk, Eschholzstraße 77, Eintritt 12 Euro, ermäßigt 9 Euro, Infos: www.ewerk-freiburg.de